

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 29 (1931)

Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn wir die Ursache der Unfruchtbarkeit beim Weibe nachweisen können, so handelt es sich oft um Unregelmäßigkeiten im Bau seiner Geschlechtsorgane. Es kann, um gleich die aussichtsloseste Form vorwegzunehmen, ein völliger Mangel eines wesentlichen Teiles der Geschlechtsorgane vorhanden sein: keine Gebärmutter oder nur eine ganz verkümmerte solche; dann Mangel der Scheide; auch die Eileiter oder die Eierstöcke können mangelhaft sein oder fehlen. Daß in solchen Fällen von der Behandlung nicht viel zu erwarten ist, dürfte klar sein; immerhin hat man bei gut gebildeter Gebärmutter und fehlender Scheide schon nach künstlicher Scheidenbildung Schwangerschaften und Geburten gesehen; dies sind aber Einzelfälle.

Dann kann die Gebärmutter unfähig sein, das Ei zurückzuhalten: es setzt sich fest und entwickelt sich bis zu einem gewissen Grade, um dann als gewohnheitsgemäße Fehlgeburt abzugehen. Dies kann der Fall sein bei Unterentwicklung der Gebärmutter; eine Besserung tritt oft ein, wenn durch verschiedene Aborte die Gebärmutter jedesmal sich etwas besser einstellt, und endlich kann dann eine Schwangerschaft bis zum Ende getragen werden. Wenn die Fehlgeburt Folge eines in einer früheren Geburt erworbenen tiefen Risses im Halskanal sind, so kann eine operative Naht den Fehler beheben.

Geschwülste beider Eierstöcke können die Eireifung und Abgabe verhindern. Oft gelingt es durch teilweise Entfernung der kranken Eierstöcke, den gesunden Anteil zur Tätigkeit zu bringen. Oft genügt auch ein veränderter Eierstock zur Verhinderung der Schwangerschaft: wird er entfernt, so tritt rasch Befruchtung ein.

Infektionen, besonders Tripper, bringen oft den Eileiter zur Verödung und erzeugen so Unfruchtbarkeit. Ferner Lageveränderungen der Gebärmutter, die das Einbringen der Samenzellen in den Halskanal erschweren, ebenso Verengerungen dieses Kanals in Ausnahmefällen.

Auch Gebärmutterkatarrh und Katarrh des Halskanales verhindern oft eine Befruchtung.

Dann haben wir noch die verschiedenen Veränderungen der Scheide und der äußeren Geschlechtsteile des Weibes. Ein niedriger Damm, sei es angeboren oder bei schlecht geheiltem Dammriß, kann den Samen zum Abfluß bringen und erst bei Behebung dieses Vorkommnisses tritt dann oft Schwangerschaft ein.

Ferner kann der Beischlaf schon von Anfang an gehemmt sein durch übermäßige Empfindlichkeit der Frau oder auch nur zu großer Angst vor den Schmerzen der Entjungferung. Sie weicht aus, sie zieht den Beckenboden und Scheideneingang krampfhaft zusammen und das Glied des Mannes kann nicht eindringen. Hier und da kommt bei unverletztem Jungfernhäutchen doch eine Schwangerschaft vor, wenn die Samenzellen durch ihre Eigenbewegung den Weg nach der Gebärmutter finden; in anderen Fällen muß man die Scheidenklappe künstlich zerstören, um den Beischlaf möglich zu machen.

Büchertisch.

VESKA — **Denkschrift 1931.** VESKA nennt sich der Verband Schweizerischer Krankenanstalten, und die vorliegende Denkschrift gibt Auskunft über Vorarbeiten, Gründung und Organisation. Es ist ein stattlicher Band von nicht weniger als 790 Textseiten. Es soll ein Buch sein, worin sich Vorstände von Spitälern und anderen Krankenanstalten jederzeit Rat und Auskunft holen können in allen Fragen, die die Führung einer solchen Anstalt aufwirft. Ein Vorwort von Dr. Carrière, dem Direktor des Schweizerischen Gesundheitsamts, leitet das Buch ein; die Einführung schrieb Oberst Dr. G. von Deschwanden in Luzern, der Präsident des Verbandes.

Säuglingspflege. Von Prof. Dr. J. Trumpp. Neunte, umgearbeitete Auflage (43.—48. Tausend). Broschiert RM. 2.50, gebunden RM. 3.80. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inh. Franz Mittelbach), Stuttgart.

Professor Trumpps Kinderpflegebücher kamen in drei Bändchen zur Ausgabe: „Säuglingspflege“, „Kleinkinderpflege“ und „Schulkindpflege“. Sie sind in der ganzen Welt als Ratgeber für Mütter und Frauen bekannt.

Die vorliegende neue Auflage der „Säuglingspflege“ wurde textlich erweitert und umgearbeitet, die Zahl der Abbildungen wesentlich vermehrt. Das Buch ist kein trockener Leitfaden, sondern das Ergebnis langjähriger Erfahrungen eines bekannten Kinderarztes.

Inhalt: Maßregeln für die Zeit vor der Geburt — Körperbeschaffenheit und Entwicklung des gesunden Neugeborenen — Normale Funktion des Neugeborenen — Natürliche Ernährung — Künstliche Ernährung — Pflege — Entwöhnung, Kleidung, Abhärtung, Erziehung, Wartung, Zahnen, Säuglings-Krankheiten.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Walter, Nidau (Bern).
Frl. Bryner, Saas (Graubünden).
Frl. Schipbach, Thun (Bern).
Frau Bischof, Krabold (Thurgau).
Frl. Gulliger, Münsingen (Bern).
Frau Sonthorn, Alstetten (Zürich).
Frau Kuetzli, Zürich.
Schwester A. Huber, Solothurn.
Frau Jaussi, Interlaken (Bern).
Frau Gysiger, Grenchen (Solothurn).
Frau Muster-Stoll, Mellingen (Solothurn).
Mme. Bavaud, Schallens (Waadt).
Frau Bächler, Weggis (Luzern).
Frl. Ziffer, Rapperswil (St. Gallen).
Frau Martin, Bremgarten (Aargau).
Frl. Baumgartner, Bern.
Schwester Marie Rieger, Zürich.
Frau Kessler, Diesbach (Bern).

Mlle. Tille, Lutry (Waadt).
Mme. Jaquet, Grolley (Freiburg).
Frau Kaufmann, Viberist (Solothurn).
Mlle. Borgent, Vernayaz (Wallis).
Frau Grob, Norschach (St. Gallen).
Frl. Hüttenmoser, St. Gallen.
Frau Saner, Starrkirch (Solothurn).
Mme. Volley, Lugnorre-Bully (Freiburg).
Frau Strähle, Schaffhausen.
Frau Wiederkehr, Gontenschwil (Aargau).
Frau Meyer-Keller, Zürich.
Frau Scherrer, Niederurnen (Glarus).
Frau Jäggi, Aeschi (Solothurn).
Frau von Dach, Lyß (Bern).
Frau von Däniken, Solothurn.
Frau Guggisberg, Solothurn.

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Schwarzentuber, Romoos (Luzern).
Frau Deiter-Keller, Altendorf (Schwyz).
Frau Künzli, Grethenbach (Solothurn).

Eintritte:

Frl. Domenica Cabialaretta, Brigels (Graubünden), 14. September 1931.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Akeret, Präsidentin.
Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Hebammentag in Biel.

Protokoll der 38. Delegiertenversammlung,

Montag, 28. Juni, nachm. 3 Uhr, im Jurasaal.

(Fortsetzung.)

5. Jahresrechnung pro 1930 und Revisorinnenbericht. Der Revisorinnenbericht der Revisorinnen Frau Tanner und Frau Erb, welche im Januar 1931 die Prüfung bei der Kassierin vorgenommen haben, lautet:

Die Unterzeichneten haben bei der Kassierin, Frau Pauli, die Jahresrechnung der Krankenkasse des Schweiz. Hebammenvereins geprüft, die Belege mit den Eintragungen verglichen und richtig befunden.

Die vorliegenden Ausweise bestätigen die Richtigkeit des in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Wertschristenbestandes.

Wir beantragen der Generalversammlung, die Rechnung pro 1930 zu genehmigen, mit dem verdienten Dank an die Kassierin.

Schinznach-Dorf, 27. Januar 1931.

Frau Tanner. Frau Erb.

Die Rechnung ist in Nr. 3 der „Schweizer Hebamme“ publiziert. Das Vermögen beträgt am 31. Dezember des Berichtsjahres 29,622.51 Franken gegen Fr. 30,107.83. Es ergibt sich somit eine Verminderung von Fr. 485.32. Außerdem ist den Vereinen eine spezifizierte Rechnung zugestellt worden.

Frau Bucher stützt sich auf diese Spezifikation. Sie greift Abschnitt 3 heraus, Beiträge an Vereine und Zeitungen. Es handelt sich um

KAISER BORAX
Wund- u. Kinder-
PUDER
In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

(OF 10700 Z)

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist äusserst sparsam und ergiebig und besitzt eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.



1444

die Beiträge an die Zentralstelle für Frauenberufe, an den Bund Schweiz. Frauenvereine, für das sittliche Volkswohl und das „Schweiz. Frauenblatt“. Frau Bucher ist der Meinung, daß für diese Zwecke zu viel bezahlt werde. Es erhebt sich nun eine lange Diskussion über die einzelnen Posten, wobei der erste Beitrag mit Fr. 60. — und der zweite mit Fr. 20. — stark angefochten werden. Es beteiligen sich an der Diskussion Frl. Marti, welche die Posten verteidigt, Frau Akeret, Frl. Zaugg, Frau Reinhard, Frau Reber, Frau Bachmann, Frl. Baumgartner, welche letztere vom Bund Schweiz. Frauenvereine gar nicht befriedigt ist. Im fernern sprachen zu der Sache Frl. Hüttenmoser, Frau Meyer (Basel), Frau Stern. Doch bleibt alles bestehen.

Bei Abschnitt 6, Druckfachen, fragt Frau Bucher nach den Posten von Fr. 24. 70 und Fr. 670. 50. Die Zentralpräsidentin gibt die Antwort, daß es sich bei der letztern Summe um die „Storchentante“ handle, um eine Vorauszahlung, wo das Geld bereits wieder eingegangen sei. Beim andern Posten handle es sich um 1000 Briefköpfe.

Der Abschnitt 8, Reisespesen, Tagelder usw. verzeichnet Fr. 481. —. Das wird von Frl. Hüttenmoser als zu hoch bezeichnet, wogegen die Zentralpräsidentin erklärt, daß sie nicht einmal alles aufgeschrieben habe. Während Frau Meyer, Frau Reber und Barmann der Ansicht sind, man sollte dem Vorstand etwas mehr Beträgen schenken, ist Frau Denzler der Meinung, man dürfe schon fragen, wenn es so anständig gefschehe, wie es Frau Bucher mache. Auch der Protokollführer ist offenbar zu teuer. Frau Bucher hält auch das Verenden der Statuten zu teuer, und da Frl. Marti erklärt, daß darin auch das Adressenschriften enthalten sei, wird von Frl. Hüttenmoser erklärt, daß man früher diese Arbeiten selber gemacht habe.

Frl. Wenger stößt sich daran, daß man überhaupt zu viel Geld brauche. Schaffhausen hat etwa Fr. 5000. — Vorschlag gemacht und jetzt ist man in den vier Jahren um Fr. 600. — zurückgekommen. Das ist ein Mißverhältnis; die Betriebsrechnung ist zu groß. Die Revisorin, Frau Tanner, versucht darzutun, wie es so gekommen sei. Es wird aber von anderer Seite erklärt, daß man es doch billiger machen könnte. Auch die Bankettkarten werden wieder hervorgeholt. Es stellt sich heraus, daß vielen Hebammen kein gutes Zeugnis ausgestellt werden kann.

Es beteiligten sich außer Frl. Marti und Frau Tanner noch Frl. Zaugg, Frl. Wenger, Frau Reber, Frau Reinhard, Frl. Straub, Frau Bandli, Frau Denzler, Frl. Hüttenmoser und Frau Wyß meist in kurzen Bemerkungen an der Diskussion.

Es werden aber keine besonderen Beschlüsse gefaßt, sondern Rechnung und Revisorinnenbericht sollen der Generalversammlung zur Ge-

nehmigung empfohlen werden. So wird beschlossen.

6. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens pro 1930. Derselbe wird von der Redaktorin, Frl. M. Wenger, vorgelesen und von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Der Bericht lautet:

Sehr geehrte Kolleginnen! Ich habe heute wiederum die Aufgabe, Ihnen statutengemäß Bericht abzulegen über die Tätigkeit unseres Fachorgans.

Mit besonderer Genugtuung darf ich Sie darauf hinweisen, daß die „Schweizer Hebamme“ nun in kurzen das 30. Lebensjahr ihres Bestehens vergehen kann. Wenn wir diese lange zurückgelegte Wegstrecke überschauen, so erfüllt Freude und Dank unsere Herzen im Hinblick auf die Tatsache, daß der Weltkrieg und seine Folgen so mancher schweizerischen Zeitschrift das Lebenslicht ausgeblasen hat. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir behaupten, daß unsere „Schweizer Hebamme“ eine der ältesten Fachzeitschriften der Schweiz überhaupt ist. Wohl ein Beweis dafür, daß das Unternehmen seit Jahrzehnten in guten Händen steht.

Diese glückliche Fortentwicklung verdanken wir wohl vorerst unserm Hochgeschätzten, wissenschaftlichen Redaktor, Herrn Dr. von Fellenberg, der seit nunmehr 21 Jahren für unser Fachorgan tätig ist. Wir schulden ihm Dank und ungeteilte Anerkennung für sein reiches Wirken.

Seine Leitartikel haben uns auch im Berichtsjahr wiederum mannigfache Belehrung und Anregung für unsern Beruf gebracht, die ja den eigentlichen, idealen Wert einer Fachzeitung begründen. Ich wiederhole Ihnen hier nur kurz die im Jahre 1930 behandelten Themen. Die Januarnummer brachte den Aufsatz „20 Jahre Redaktion der „Schweizer Hebamme“. Die folgenden Nummern brachten Abhandlungen über: Was sind Vitamine? Die Blinddarmentzündung in der Schwangerschaft. Magen-Darmanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett. Das Erkennen der Schwangerschaft aus dem Harn, genannt nach den Findern: „Die Mischheim-Bondelke Reaktion“. Erkrankungen des Beckenbindegewebes. Ueber Bauchfellentzündungen. Ueber Strahlen, wovon wir verstehen Röntgen-, Radium-, Mesothoriumstrahlen, ihre Entstehung und Verwendung in der Heilkunde. Ueber den Aberglauben in der Geburt. Kurpfuscheri, und endlich über Schwangerschaftsvergiftungen.

In der Julinummer fanden Sie den Bericht über die unvergeßlichen Tage in Glarus, 30. Juni bis 1. Juli, nebst einem interessanten Aufsatz von Frau Schmid-Blafer auf Borneo: „Wie ein Ojakentind empfangen wird“. Die Septembernummer enthielt in Gedichtform eine Widmung zur goldenen Hochzeit von Herrn und Frau Kuhn in Zürich, verfaßt ebenfalls von einer Zürcher Kollegin. Dem Zubelpaar haben

wir alle, die wir Frau Kuhn persönlich kennen, im Geiste unsere herzlichsten Glückswünsche dargebracht. Mögen sie beide, die Jubilarin wie die Dichterin, der Sektion Zürich noch recht lange erhalten bleiben. Freuen wir uns, daß auch in unserer Gilde dann und wann eine Kollegin mit einer Dichterin begnadet ist.

Die Nummern vom Oktober und November brachten ebenfalls interessante Briefe aus Afrika, von Schwester Boldi Trapp aus Zürich, die an einem Spital in Laurengo Marques, einer portugiesischen Hafenstadt, als Hebamme tätig ist. Wir danken diesen Berufsschwesterinnen für das Interesse, das sie, obwohl fern der Heimat, für unser Fachorgan bekunden. Vom August bis Januar erschien das Protokoll über die Delegierten- und Generalversammlung in Glarus. In den Nummern 3 und 4 des laufenden Jahrganges fanden Sie die Betriebsrechnungen der Zentralkasse, der Krankenkasse und des Zeitungsunternehmens.

Das Fachorgan hat auch im Berichtsjahre wiederum gut prosperiert, trotz der andauernden Krise, die überall ihre bösen Folgen gezeigt. Der Krankenkasse konnte der ansehnliche Betrag von Fr. 4000. — übermittelt werden. Ein ehrender Beweis dafür, daß die Buchdruckerei Böhler & Werder in Zusammenarbeit mit der Zeitungskommission ganze Arbeit leisten, und daß das Zeitungsunternehmen auf Grund einer gesunden Geschäftspraxis geführt wird. Wir danken der Firma, wie der Zeitungskommission, für ihr Wirken.

Sie haben gesehen, daß auch die Krankenkasse wieder gut abgeschlossen hat, trotz der gewaltigen Auszahlungssumme an Kranken- und Wöchnerinnengelben, gegen Fr. 37.000. —. Wir möchten auch im Rahmen dieses Berichtes nicht unterlassen, der Krankenkassenkommission ihre Arbeit, besonders aber der Kassiererin, Fräulein Kirchhofer, ihre mustergültige Kassensführung bestens zu verdanken.

In das Tätigkeitsgebiet des Vorstandes und der Sektionen haben Sie alle einen Einblick tun können, insofern Sie die Zeitung auch gelesen haben.

Im Mittelpunkt der Vereinsführungen, die größtenteils mit ärztlichen Vorträgen begleitet waren, standen wohl immer wieder die Berufs- und Existenzfragen und warfen jeweiligen ein deutliches Licht auf die bedrängte Lage vieler Hebammen. Es steht außer allem Zweifel, daß die Vereinsvorstände den Willen zu ernster, ehrlicher Vereinsarbeit bekunden; sie bemühen sich, Ärzte für Vorträge zu gewinnen, und ebenso liegt es ihnen am Herzen, bei den Behörden eine materielle Besserstellung zu erstreben. Allein, wie wird so oft von Seiten der Mitglieder alle diese Mühe belohnt? Viele bekunden eine Interessenlosigkeit, die man nicht für möglich halten sollte. Sie besuchen selten eine Vereinsversammlung, refuzieren, wenn möglich, noch die Nachnahmen für die Beiträge, wie auch für das Zeitungsabonnement, erschweren

Junge, tüchtige
Hebamme
sucht Stelle in eine Klinik, wo sie sich noch weiter ausbilden kann. Offerten befördert unter Nr. 1455 die Expedition dieses Blattes.

Zwei schöne, komplette
Tauf-Ausstattungen
billigst. — Anfragen befördert unter Nr. 1458 die Expedition dieses Blattes.



**Schweizerhaus
Puder**



ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

**Kinder- und Kranken-
REBER's
Zwieback** 1457
(OF 2995 R)

für Wöchnerinnen und kleine Kinder,
Magen- und Darmkranke

Kinder-Zwieback-Mehl mit Malz, Calc., Phosphatine

Blut-, Nerven- und Knochenbildend. Aerztlich erprobt und empfohlen. 25-jähriger Erfolg. Goldene Medaille Paris 1904. Internationale Lebensmittel-Ausstellung. Beste Bezugsquelle für Hebammen für den Verkauf am Platze. Muster und Offerte gratis zur Verfügung.

Ed. Reber, Zwiebackfabrik, Aarau

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

dadurch die Arbeit des Vorstandes und belasten überdies noch die Kassen durch unnütze Portoauslagen. Möchte doch endlich bei allen das Verantwortungsbewußtsein erwachen, das sie dem Vorstand schulden.

Im Berichtsjahr hat auch die Abonnentenzahl wieder etwas zugenommen, sei es durch Neueintritte oder daß sonst Interessen gewonnen werden konnten. An Einsicht für zweckmäßige Propaganda hat es uns nie gefehlt. Die zunehmende Verschlechterung unseres Berufes, in der Folge die Schmälerung des Verdienstes, mag junge Kolleginnen davon abhalten, unserm Verband beizutreten, oder aber, sie ziehen es vor, einer Berufsorganisation beizutreten, die an eine Altersversicherung angegeschlossen ist. Obwohl diese Erörterungen nicht in den Rahmen eines Jahresberichtes gehören, habe ich mir dennoch erlaubt, einmal auf diese Tatsachen hinzuweisen.

Die gesunde Prosperität unseres Zeitungsunternehmens verdanken wir nicht zuletzt unsern geschätzten Inserenten, die uns Jahr um Jahr mit ihren Aufträgen beehren. Unterlassen wir es daher nicht, diese in erster Linie zu berücksichtigen. Mit Bedauern haben wohl alle Leserinnen Kenntnis erhalten vom Großbrand, der am 29. Mai abhin die Firma Dr. Wander A.-G. in Bern betroffen hat. Glücklicherweise hat der Betrieb keine Unterbrechung erlitten.

Ich habe Ihnen nun einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des Vereinsorgans im abgelaufenen Jahre abgelegt. Möge es ihm fernerhin vergönnt sein, auf dem betretenen Wege weiter zu wirken unter der zielbewußten, tatkräftigen Leitung seiner Organe. Wir dürfen nie vergessen, daß für einen Verband mit so bescheidener Mitgliederzahl vor allem geordnete finanzielle Verhältnisse Grundbedingung sind für eine fruchtbringende Fortentwicklung.

Aus demselben Grunde ist es notwendig, daß

alle Instanzen unseres Verbandes in harmonischer Zusammenarbeit vorgehen; denn jede Betätigung kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn sie planmäßig und mit Ueberlegung getan wird.

In diesem Sinne wünschen wir unserer „Schweizer Hebamme“ auch für die Zukunft das Beste. M. Wenger.

Hierauf erstattet Frau Gigon-Schaad den Revisorenbericht über die Rechnung des Zeitungsunternehmens im Jahre 1930. Der Revisorenbericht lautet:

Revisionsbericht über die Rechnung der „Schweizer Hebamme“. Mit einem Fachmann, Herrn Ingold, hat die Unterzeichnete am 16. Januar in der Buchdruckerei Bühler & Werder die Jahresrechnung der „Schweizer Hebamme“ geprüft und in allen Teilen richtig befunden. Bücher und Belege wurden gründlich nachgesehen und alles in tadelloser Ordnung befunden. Die Rechnung schließt, wie Sie aus der Zeitung gesehen haben, mit Fr. 13,461.20 Einnahmen und Fr. 10,495.80 Ausgaben. Somit eine Mehreinnahme von Fr. 2,965.40. Der Krankenkasse konnte wieder die schöne Summe von Fr. 4000.— übermittelt werden.

Vermögensbestand am 31. Dezember 1930 Fr. 4,131.05.

Das Zeitungsweesen liegt in guten Händen. Ich danke der Kassiererin, Frau Wyß, sowie der Zeitungskommission ihre musterhafte Ausführung aufs Beste. Gewissenhaft hat sie ihres Amtes gewaltet und es gebührt ihr für die treue Arbeit volle Achtung und Anerkennung.

Ich beantrage der Delegierten- und Generalversammlung die Rechnung zu genehmigen.

Die Revisorin: Frau Gigon-Schaad.

Die Zentralpräsidentin verdankt sowohl die Berichterstattung über den Stand des Zeitungsunternehmens als den Revisionsbericht aufs Beste.

Frau Akeret hält es für unkorrekt, daß der Vermögensbestand nur 4000 Fr. sei, während in den Statuten vorgegeschrieben sei, daß der Zeitungskommission ein Betrag von 5000 Fr. zur Verfügung stehen müsse. Wenn der Krankenkasse Fr. 4000.— abgeliefert wurden, so sind eben 1000 Fr. vom Kapital abgegeben worden, was nicht stimmt. Frau Wyß macht darauf aufmerksam, daß im Geschäftsjahre das Abrechnungsmaterial neu gedruckt werden mußte, und dann sind bei der Abrechnung einige Firmen im Rückstand geblieben. Das bewirkte den Ausfall. Obwohl die 5000 Fr. nicht mehr vollständig vorhanden waren, hat man der Krankenkasse gleichwohl die 4000 Fr. abgeliefert, weil man annehmen konnte, daß der fehlende Betrag bald eingehe. Frau Akeret hält daran fest, daß es nicht angehe, vom Betriebskapital an die Krankenkasse abzuliefern. Jedenfalls müsse daselbe im nächsten Jahr wieder vollständig sein, da das Betriebskapital nicht angegriffen werden dürfe. Gemäß der Rechnung hätten der Krankenkasse nur 3000 Fr. abgeliefert werden können. Das hätte auch genügt, da sie im letzten Jahre 11,000 Fr. erhalten habe.

Hr. Baumgartner und Frau Wyß stellen fest, daß der Abrechnungsdruck in der Hauptsache den Ausfall verursacht habe. Man dürfte die 4000 Fr. deshalb um so eher abliefern, als man annehmen konnte, daß der Ausfall bald gedeckt sein werde, was auch der Fall gewesen ist.

Frau Tanner steht auch auf dem Standpunkte, daß das Betriebskapital des Zeitungsunternehmens nicht angegriffen werden dürfe. Dann ist zu bemerken, daß nach einem Beschluß der Generalversammlung von Glarus auch über das Zeitungsunternehmen so gut wie die Krankenkasse und die Krankenkasse eine spezialisierte Rechnung herausgegeben werden soll.

Es kann einem fast leid tun

Fräulein Elise Krähenbühl schreibt in Nr. 5 der „Schweizer Hebamme“ in ihrem Bericht über den Besuch in der Wander-Fabrik in Neuenegg wörtlich:

„ . . . peinliche Sauberkeit, mit allen Feinheiten der modernen Technik eingerichtete Maschinen, sowie die Verarbeitung von frischem, prima Rohmaterial sorgen dafür, dass nur qualitativ hochstehende Produkte in den Handel gebracht werden. **Es kann einem fast leid tun, dass es noch Kolleginnen gibt, die mit dem Verordnen dieser herrlichen Produkte oft nachlässig sind, wo sie doch nur Gesundheit und Wohlbefinden bei ihren Pflegebefohlenen fördern könnten.**“

Das Urteil der oben erwähnten, angesehenen Vize-Präsidentin der Sektion Bern des Schweizerischen Hebammen-Vereins, wird auch Sie interessieren.

Die von uns hergestellten Präparate, die die Hebamme am meisten interessieren, sind:

Ovomaltine,	das hervorragende Kräftigungsmittel für Wöchnerinnen.
Maltosan,	Keller'sche Malzsuppe in Trockenform,
Nutromalt,	Nährzucker für Säuglinge,
Veguva,	Gemüseschoppen für Säuglinge vom 5. bis 6. Lebensmonat an,
Jemalt,	Lebertran-Malzpräparat gegen Rhachitis, Kräftigungs- und Blutreinigungsmittel,
Lilian-Powder,	zur Pflege der Haut,
Cristolax,	bei Verstopfung.

Hebammen, die eines der oben aufgeführten Präparate noch nicht kennen und darüber Auskunft zu erhalten wünschen, stellen wir einschlägige Literatur und Muster gerne zur Verfügung.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Das ist nicht gemacht worden; es muß aber daran festgehalten werden, daß den Beschlüssen der Generalversammlung Nachachtung verschafft wird. Frau Wyß stellt dem gegenüber fest, daß ihr die Adressen gar nicht eingegangen seien, so daß man die Rechnungen gar nicht hätte verschicken können. Frä. Baumgartner ist der Ansicht, daß die Rechnung gar nicht detaillierter sein könnte, als sie jetzt ist.

Es äußern sich zu dieser Frage noch die Zentralpräsidentin Frä. Marti, Frau Alkeret, Frau Reinhardt, Frau Tanner in dem Sinne, daß für die Zeitungskommission dieselben Bestimmungen gelten, wie für den Zentralvorstand und Krankenkasse. Das ist die allgemeine Auffassung. Doch wird erwartet, daß die Sektionen die Adressen mitteilen.

Die Zentralpräsidentin, Frä. Marti, bringt eine Anregung der Sektion Wallis zur Sprache, daß die Frage geprüft werden solle, ob nicht die deutsche und die welsche Zeitung vereinigt werden können. Frau Alkeret und Frä. Kirchhofer sind der Meinung, daß die Frage schon wert sei, geprüft zu werden, da die gegenwärtigen Verhältnisse nicht befriedigen; doch solle die Prüfung von der Zeitungskommission und nicht vom Zentralvorstand vorgenommen werden.

Es wird beschlossen, daß die Zeitungskommission diese Angelegenheit mit der welschen Zeitung bespreche und auf die nächste Versammlung Bericht und Antrag einzubringen habe.

7. Berichte der Sektionen.

A. Bericht der Sektion Zürich, erstattet von Frau B. Kuhn. Derselbe lautet:

Verehrte Anwesende! Im Namen der Sektion Zürich des Schweizerischen Hebammenvereins erstatte ich Ihnen folgenden Jahresbericht. Die Sektion Zürich zählt zur Zeit 102 Mitglieder, darunter viele ältere. Leider sind die jungen Kolleginnen schwer in den Verein

zu bringen. Wir halten monatlich eine Versammlung ab. 2—3 Mal im Jahr werden wir in den Versammlungen von den Herren Ärzten mit Vorträgen beehrt, für deren Lehren wir sehr dankbar sind. In den letzten Jahren befaßten wir uns viel mit der Besserstellung der über 60 Jahre zählenden Hebammen der Stadt, die eben kein Wartgeld beziehen, wie diejenigen vom Lande. Es wurde nichts unversucht gelassen. Vorerst versuchten wir eine Eingabe an den Stadtrat und das städtische Gesundheitswesen, um für die in der Stadt niedergelassenen Hebammen einen Ruhegehalt von mindestens 600 Franken zu erreichen, auf Lebenszeit zu erhalten. Es hätte dann die Behörde das Recht bekommen, für die Ausübung des so verantwortungsvollen Berufes die bejahrten Hebammen auszusuchen. Die Eingabe wurde abgewiesen, sie fand kein Gehör. Frau Denzler und Frau Bucher ließen sich nicht entmutigen und erbat sich eine Audienz beim Herrn Regierungsrat, um dem löblichen Herrn die Not der betagten Hebammen zu schildern. Sie wurden zwar freundlich empfangen, mußten aber den alten Bescheid wieder hören, daß noch kein Weg gefunden sei, die Hebamme der Stadt, wenn sie nicht mehr arbeiten könne, im Alter vor Hunger zu schützen. Weil sie nicht städtische Angestellte seien und man ihnen nicht gerufen habe, bestünden keine Paragraphen für sie. Der ganze Ausweg bleibt vorderhand nur der, daß die Sache kantonal geregelt würde, dann müßte auch die Stadt für ihre alten Hebammen sorgen. Wir gründeten auch eine Unterstützungskasse zu dem Zweck, um unsere Mitglieder, die kein ausreichendes Einkommen haben, zu unterstützen, und gelangten mit einer Eingabe an die maßgebende Behörde, um eine Subvention zur Speisung derselben. Die Gewährung einer Subvention wurde wiederum abgewiesen.

Zürich hat nun die städtische Altersbeihilfe

eingeführt, die auch die dürftigen Hebammen vor den Sorgen ums tägliche Brot schützt.

Frau Bertha Kuhn.

B. Bericht der Sektion Baselstadt, erstattet von der Präsidentin, Frau Meyer.

Die Sektion Baselstadt zählt zur Zeit an Mitgliedern 13 praktizierende und 7 Ehrenmitglieder über 60 Jahre alt.

Obwohl seit dem Jahre 1914 keine weiteren Hebammen in Basel patentiert wurden, können wir nicht von Arbeitsüberlastung sprechen. Einmal liegt dies daran, daß uns durch private Kliniken, namentlich aber durch Bevorzugung des Frauenhospitals, viele Kundinnen verloren gegangen sind. Dann aber auch, und dies läßt sich zahlenmäßig nachweisen, ist die heutige Generation nicht gerade auf viel „Kinder kriegen“ erpicht. Das Gegenteil ist eher der Fall, darum dürfte auch der Klapperstorch in Bälde mit einem Trauerflor am linken Flügel herumfliegen. Im Herbst 1929 forderte uns das Sanitäts-Departement zum Wiederholungskurs ins Frauenhospital auf. An der Generalversammlung in Bern hörten wir viele Klagen über schlechte Behandlung und allzuvieler Arbeit in solchen Kursen. Wir weigerten uns, dem Aufruf Folge zu leisten; erst durch Drohungen von Hrn. Prof. Hunziker wurden wir gefügig und gingen mit schwerem Herzen ins Frauenhospital. Es erging uns nicht so schlecht und die 10 Tage waren wie im Fluge vorbei. Sie glichen eher einem Ferienaufenthalt.

Leider hat es in der heutigen Zeit den Anschein, als wären wir Hebammen nur noch ein notwendiges Übel. Man ruft uns vorzugsweise, wenn eine sofortige Aufnahme im Spital nicht mehr möglich ist, dann auch mitten in der Nacht, in Lebererkrankungsfällen, wenn selbst die Taxi zu langsam fahren. Mit Vorliebe kommt aber die heutige Generation zu uns, wenn etwas nicht zur richtigen Zeit eintrifft,

Zander's Kinderwundsalbe

„Bitte senden Sie mir 6 Zander's Kinderwundsalbe; empfehle dieselbe, wo ich kann, da sie ausgezeichnet wirkt.“

Frä. R. R., Hebamme in R.
Zander's Kinderwundsalbe ist mild, reizlos, schützt vor Wundwerden, heilt Wundsein. Verkaufspreis Fr. 1.—. Hebammen erhalten auf Verlangen eine Gratisdose Zander's Kinderwundsalbe.

Man wende sich an Zander, Schwanenapotheke, Baden VI.

Fieberthermometer
mit Prüfungsstempel, in Nickelhüllen, Spezialpreis für Hebammen Fr. 1.50 per Stück. 1459

Wenn Sie sich für den
Wiederverkauf
von
Bébé- und Kinderartikeln

interessieren, wenden Sie sich vertrauensvoll unter Nr. 1460 an die Expedition dieses Blattes.



Henco
macht
hartes Wasser
weich!

DH 246C

DIALON-PUDER

von Aerzten und Hebammen glänzend empfohlen, altbewährt zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte.

Sie erhalten völlig kostenlos eine reichliche Probe, wenn Sie den rechts angefügten Coupon ausgefüllt, auf einer Postkarte aufgeklebt, oder per Drucksache einsenden an das Generaldépôt:
O. BRASSART PHARMACEUTICA A. G., ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

1410

Senden Sie mir völlig kostenlos und franko ein! Probedöschen

DIALON-PUDER

Deutliche Schrift erbeten

Name:

Ort:

Strasse:

Hier abschneiden!

dann wäre die Hebamme die gegebene Person, die helfen sollte. Solche Zumutungen werden jeden Tag an uns gestellt.

Endlich, das habe ich fast vergessen, eine Sorte von Kundinnen ist uns doch treu geblieben. Es sind dies jene, die keiner Krankenkasse angehören und die den Vorschuss für die Spitalpflege nicht aufbringen. Wenigstens ein Zeichen von Anhänglichkeit.

Im Uebrigen, liebe Kolleginnen, das darf heute schon gesagt werden, haben wir in Basel ein recht kollegiales Verhältnis untereinander. Die Sektion Basel läßt es sich nicht nehmen, allmonatlich einmal eine Zusammenkunft oder einen Waldbummel und zwar immer mit gutem „Föbög“ zu veranstalten. Wer nicht kommt, wird ausgehechelt, und darum kommen meist fast alle. Dann haben wir noch einen andern Brauch beibehalten. Wie früher die Verdingkinder bei den Bauern, machen wir die Kunde bei den Kolleginnen, wobei es stets fröhlich und gemütlich zugeht, wenn etwas Gutes auf den Tisch kommt. So wollen wir es halten auch in Zukunft. Treu unserem Beruf und treu unsern Prinzipien, aber daneben ein frohes Völklein, das fest zusammenhält.

Die Zentralpräsidentin verdankt diese Berichte bestens. (Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unsere Versammlung vom 25. August in Aarburg war noch gut besucht; denn wir hatten noch sehr schönes Wetter.

Nach Abwicklung der Traktanden hielt uns Herr Dr. Stinner einen sehr lehrreichen Vortrag über „Weisen und Bedeutung der Blutübertragung“. Manches konnte da wieder mit ins Leben hinaus genommen werden von dem Gehörten. Wir dankten dem Herrn Doktor

seine Worte aufs wärmste und hoffen, er werde uns später wieder etwas zu hören geben, wenn die Gelegenheit dies erlaubt. Wegen Mangel an Zeit werden wir den Delegiertenbericht später verlesen.

Im weitem teilen wir noch mit, daß wir nach Schluß der Versammlung mit unsern Aarburger Kolleginnen die Festung in Aarburg besuchen konnten, was wir ihnen aufs herzlichste verdanken. Herr Wyß, Verwalter, zeigte uns aber auch überall Alles, was wir auch mit großem Interesse entgegennahmen. Wir sahen auch eine Anzahl Böglinge, jeder kann hier ein Handwerk erlernen, was manchem zugute kommt in seinem spätem Leben. Eine schöne Aussicht wurde uns dort oben noch zu Teil; man schaut da wirklich weit ins Land hinaus. Besten Dank gebührt auch noch Herrn Wyß, Verwalter in dorten, für seine Mühe, die er sich genommen.

Zum Schlusse möchten wir noch bemerken, daß unsere Versammlung in Baden am 22. Oktober im „Sonnenblick“ stattfindet und zwar um 2 Uhr nachmittags, verbunden mit der Bezirksversammlung der Badener Kolleginnen. Wenn die Zeit es erlaubt, so wird Herr Dr. Kappeler noch in unserer Mitte weilen und uns noch einige Worte widmen.

Auf recht vielseitiges Wiedersehen!

Der Vorstand.

Frau Lüscher, wohl eine der ältesten unserer Kolleginnen, ist dieses Jahr von uns geschieden. Sie war ein treues Mitglied von Anbeginn unseres Vereines.

Von ihrem 18. Lebensjahr bis ins hohe Alter hat Frau Lüscher ihren anvertrauten Beruf treu und gewissenhaft ausgeübt. Wenn wir denken, wie viel in diesen langen Jahren über unsere Verstorbene gegangen ist, wie viele schlaflose

Nächte in bangem Kummer sie verbracht, wie viel innige Gebete sie zum Himmel geschickt hat für die leidenden Mütter und die werdenden Kindlein.

Wie viele Mütter haben der lieben Verstorbenen in tiefer Dankbarkeit das letzte Geleite gegeben! Die Heimgegangene hat manchem Hause in Reinach und Menziken nahe gestanden durch ihren Beruf. Nicht viele waren an ihrem Grabgeleite, die die Berewigte nicht auf ihren Armen getragen hat. In ihrem verantwortungsvollen Posten hat Frau Lüscher ausgeharrt und gewirkt in großer Bescheidenheit und Liebe zu ihrem Beruf.

Neben all dem hat die Verstorbene selbst einer großen Kinderchar das Leben geschenkt, von denen ihr alle bis auf drei im Tode vorgegangen sind. Mit Frau Lüscher ist eine stille Heldin und große Dulderin von uns geschieden.

Sektion Baselland. Es diene den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere nächste Vereinsversammlung mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Straumann, Dienstag den 3. November, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum „Falken“, in Diestal stattfindet.

Traktanden: Begrüßung, Appell, Protokoll, Vortrag von Dr. Straumann, Verteilung der Jubiläumslöffeli, „Föbe“, verschiedene Mitteilungen vom Zentralvorstand.

Es können also folgende Kolleginnen auf ihre 25-jährige Tätigkeit zurückblicken: Frau Gisin, Lüscherfingen; Frau Mundwiler, Tenniken; Frau Müller, Frenkendorf; Frau Spillmann, Binningen, und Frau Baumgartner, Laufen.

Wölge über unsern Jubilariannen noch recht viele Jahre Gottes Bataunge treulich wachen und ihnen gute Gesundheit und fernerhin Wohl-

Die neue Lehre der Säuglingspflege verlangt Haferschleim

Aber richtiger Haferschleim muss es sein, Galactina Haferschleim, der alle ausnützbaren Bestandteile des hochwertigen Haferkornes, die wichtigen Nährstoffe und Vitamine in konzentrierter Trockenform enthält und in fünf Minuten einen Kinderschoppen gibt, der wie kaum ein anderer die Muttermilch ersetzt. (Dieses Präparat ist zudem das billigste Kindernährmittel, die 1/3 kg Dose kostet nur Fr. 1.50.) Nach dem dritten

Monat werden Sie langsam zu Galactina Kindermehl übergehen, weil dieses dem jungen Organismus die notwendigen Aufbaustoffe, besonders den glyzerinphosphorsauren Kalk und die Vitamine des vollen Kornes zuführt. Hunderte von Zeugnissen können wir Ihnen bringen, aber Sie als erfahrene Hebamme wissen nur zu gut, wie Galactina wirkt.



**GALACTINA
HAFERSCHLEIM**



ergehen und Freude am Berufe beschieden sein. Dies wünscht und hofft

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Baselstadt. Wir haben beschlossen, im Oktober eine Sitzung mit ärztlichem Vortrag abzuhalten und zwar am 28. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Wir hoffen gerne, daß sich die Kolleginnen recht zahlreich einfinden, ansonst es für den Arzt sehr peinlich ist, zu leeren Bänken zu reden.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Mittwoch den 4. November findet unsere nächste Vereinsführung statt. Herr Dr. Naaslaub, Frauenarzt in Bern, ist so freundlich, uns einen Vortrag zu halten. Das Thema ist noch unbekannt.

Wir ersuchen alle Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. Mit kollegialen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Biel. Wir haben den Heimgang einer lieben Kollegin zu beklagen, welcher wir am 8. Oktober das letzte Geleit gaben ins Krematorium in Biel. Am 6. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 71 Jahren Frau Graf-Gerber in Neuenstadt. Die liebe Heimgegangene war seit Bestehen der Sektion Biel ein treues, fleißiges Mitglied derselben. Selten fehlte sie in unserer Mitte, wenn wir uns zusammenfanden, und deshalb gerade werden wir sie sehr vermissen. Wir alle werden der Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Wollhufer Versammlung war ein schöner Erfolg. Trotz wüstem Regenwetter hat sich eine recht stattliche Anzahl Kolleginnen eingefunden, sogar Neuaufnahmen haben wir zu verzeichnen. Es hat sich aber auch gelohnt und jedermann ist gewißlich hochbefriedigt und mit den besten Wünschen nach Hause zurückgekehrt.

Herr Dr. Felder in Wollhusen, ein hochge-

schätzter Arzt, hat uns in einem überaus interessanten Vortrag begreiflich gemacht, daß gegen die überhandnehmende Hospitalisierung der Geburten in erster Linie die Hebammen selbst Sorge tragen müssen.

Durch bescheidenes Auftreten, gewissenhafteste Pflichterfüllung, peinlichste Desinfektion und ganz besonders durch konsequente Rektaluntersuchung werden die Hebammen viel dazu beitragen, die zunehmende Abwanderung der Gebärenden in die Spitäler aufzuhalten, sogar ganz zu verhindern. Herr Dr. Felder hat noch sehr ernste Worte gesprochen über die ideale Auffassung unseres Standes, über treue Kollegialität und ganz besonders gegen das schmutzige Unterbieten und Antragen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Vortrag allen, allen Hebammen zu Gehör gekommen wäre, auch denjenigen, die nicht dem Verein angehören und auf eigene Faust schalten und walten.

Wir danken auch an dieser Stelle dem freundlichen Referenten von Herzen und wir hoffen gerne, ihn dereinst an anderer Stelle wieder mal zu hören.

Im November wird voraussichtlich wiederum eine größere Versammlung mit Vortrag stattfinden. Näheres im Novemberblatt.

Inzwischen die freundl. kollegialen Grüße!

Namens des Vorstandes:

Frau Meyer-Stampfli.

Sektion Schwyz. Am 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, fand in den heimeligen Räumen des Restaurant Bahnhof in Sattel die Herbstversammlung des schweizerischen Hebammenvereins statt. Die Beteiligung war eine mittelmäßige und waren hauptsächlich Einsiedeln und Arth sehr gut vertreten. Während die Kolleginnen aus den weitentfernten Gemeinden Gersau, Muotathal, Alpthal und Oberiberg Mühe und Kosten nicht scheuten, an der Tagung teilzu-

nehmen, waren es wieder andere, die nicht einmal eine Entschuldigung schickten. Die müssen stark beschäftigt sein, oder gar nicht? Da die Herren Referenten bei Beginn der Versammlung noch abwesend waren, wurde von einer offiziellen Begrüßung abgesehen und Herr Sanitätssekretär Marty eröffnete in Ermangelung der Aktuarin, Frau Detifer (hat Storchenvijite erhalten) die Versammlung mit Ablesen des Protokolls vom 7. Mai 1931, das anstandslos genehmigt wurde. Sodann hat Frau Bamert-Pfister ihren gutgefaßten Delegiertenbericht verlesen. Wie es scheint, gibt sich der Zentralvorstand alle Mühe, um das Los der Hebammen zu Stadt und Land zu verbessern. Wünschen recht guten Erfolg! Bericht wird genehmigt und verdankt.

Herr Dr. Waeber, prakt. Arzt und Geburtshelfer in Oberägeri, hat uns dann anschließend einen sehr praktischen und interessanten Vortrag gehalten über Placenta praevia und vorzeitige Lösung des Fruchtkuchens, sowie das Verhalten der Hebamme in solchen Fällen. Der Vortrag fand allgemeine Anerkennung, nur schade, daß nicht alle Kolleginnen dabei sein konnten. Herrn Dr. Waeber für seine bereitwillige Uebernahme und für alle Mühe den herzlichsten Dank. Wir hoffen und wünschen, den Herrn Doktor auch später wieder mal zu hören, da er noch verschiedene sehr interessante Thematika im Vorrat hätte.

Als Vertreter der Trutoje A.-G. in Zürich referierte in vorzüglicher Weise Herr Dr. Bick, ein treuer Freund und warmer Befürworter für die Interessen des Hebammenstandes. Der Herr Doktor verstand es, uns von der Vorzüglichkeit von Trutoje und Energon zu überzeugen und zweifeln wir nicht, daß dieselben dank ihrer günstigen Zusammensetzung unsern kleinen und großen Pflegebefohlenen die besten Dienste für ihre Gesundheit leisten können, und

Rechtzeitig vorsorgen für die kalte Jahreszeit!

Wir können jetzt zu sehr vorteilhaften Preisen und in wunderschöner, dichter, langhaarer Qualität

Katzenfelle

unkonfektioniert und zu Unterkleider verarbeitet abgeben.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere

Brust-, Rücken-, Schulter- und Armwärmer

Magen- und Nierenbinden

Kniewärmer und Unterjacken

aus schönen Katzenfellen, die mollig wärmen und schmerzende Erkältungen heilend beeinflussen

Die Gesundheit der Hebamme ist manchen Gefahren ausgesetzt auf dem täglichen Berufswege bei jeder Witterung. Ein wärmendes Unterkleid aus Katzenfellen verhütet Erkältungen

Wir empfehlen ferner unsere andern Wärmespender:

Leibbinden, Brust- und Rückenwärmer, aus Wolle gestrickt oder Flanell

Elektrische Heizkissen und Bettwärmer

Elektrische Bestrahlungslampen und Schwitzapparate

Gummiwärmeflaschen etc.

Prospekte und Preislisten stehen zur Verfügung

Hebammen erhalten Vorzugspreise

Sanitätsgeschäft
Hausmann
Zürich - St. Gallen -
Basel - Davos - Lausanne.

möchten die werten Kolleginnen bitten, „Tru-tose“ als Kinder- und Säuglingsnahrung, „Energon“ als Stärkungsmittel für schwangere und stillende Frauen, sowie für Konvaleszenten in ihrer Praxis zu empfehlen. Herr Dr. Bick war überdies so gütig und spendete zu Gunsten unserer ja obnehin an chronischer Schwindsucht leidenden Kasse 20 Fr. Herrn Dr. Bick sei für alles der beste Dank ausgesprochen und hoffen wir, ihn später wieder mal begrüßen zu können.

Frau Viktoria Kälin, Hebamme in Bannau, hat ihr 50jähriges Berufsjubiläum feiern können in seltener körperlicher und geistiger Frische. Zwischen schönen Herbstblumen versteckt wurde ihr das bei der Sektion übliche Angebinde übergeben. Wir wünschen und hoffen, daß sie es auf das sechzigste Dienstjahr bringen wird.

Als nächster Versammlungsort wird Einsiedeln bestimmt und soll dann dort der zehnte Geburtstag unserer Sektion dementsprechend gefeiert werden.

Da die Zeit stark vorgerrückt, machten wir uns ans „Pabig“, das uns in reichlicher und vorzüglicher Qualität serviert wurde. Das heimelige Restaurant Bahnhof werden wir auch später, wenn uns der Weg über Sattel führen sollte, wieder zu finden wissen.

Wer musikalisch war, kam auch auf seine Rechnung und langte es denen, die später abreißen konnten, noch zu einem flotten Tänzchen, das sich auch unsere Jubilarin nicht entgehen ließ. Nur zu schnell rückte für alle die Abschiedsstunde und hoffen wir, daß alle wieder wohlbehalten am heimischen Herd gelandet sind.

Also auf Wiedersehen in Einsiedeln!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Versammlung vom 24. September war erfreulich zahlreich besucht, was uns um so mehr freute, als der Vertreter von „Mago Maltone“, Herr Dr. Walker, uns in einem kurzen, doch sehr verständlichen Vor-

trage die Vorzüglichkeit des „Mago Maltone“ und des neueren Präparates: Das „Fruchtomaltine“ erklärte.

Jede Kollegin erhielt zwei Probebüchsen und die Zusicherung einer Überraschung, die jeder zugesandt werden soll und die wir heute schon bestens verdanken.

Nebstdem wurden Briefe vorgelesen, dieselben besprochen und die Antworten gemeinsam zusammengestellt. Das „Böcklebad“ hat uns gut gefallen und wir beschloßen, dasselbe im nächsten Jahr wieder mal zu besuchen. Die nächste Versammlung dagegen, Ende November, mit ärztlichem Vortrag, findet wieder im Spitalkeller statt. Das nähere Datum wird in der Novembernummer bekannt gegeben.

Als neues Mitglied unserer Sektion durften wir Frau Huber-Inauen, Gossau, begrüßen. Sie sei uns herzlich willkommen!

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung findet am 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Wilhelm Tell“ in Amriswil statt. Wir möchten die werten Mitglieder dazu herzlich einladen, da uns ein ärztlicher Vortrag zugefagt ist.

Auf zahlreiches Erscheinen hofft

Der Vorstand.

Sektion Werdenberg-Sargans. Teile den werten Mitgliedern mit, daß wir die nächste Versammlung im November, anstatt im Oktober, abhalten werden. Das Datum werden wir in nächster Nummer mitteilen. Möchte die Welscher Kolleginnen bitten, für einen ärztlichen Vortrag zu sorgen. Freundliche Grüße!

Für den Vorstand: D. Lippuner.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß unsere nächste Versammlung Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im „Erlenhof“ stattfindet. Es ist uns

ein ärztlicher Vortrag zugesagt. Neueintretende sind herzlich willkommen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Allen unsern Mitgliedern und Kolleginnen teilen wir mit, daß, um den Kolleginnen vom See und Umgebung entgegen zu kommen, die nächste Versammlung Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Rüschnacht stattfindet. Herr Doktor Schmid in dorten wird uns mit einem Vortrag erfreuen.

Lokal: Restaurant „Fähnlibrunnen“ nächst Schiff und Bahn. Abfahrt der Züge ab Hauptbahnhof 1 Uhr 10, ab Stadelhofen 1 Uhr 23 und Abfahrt der Schiffe ab Bahnhofstrasse 1 Uhr 11 und 2 Uhr 15.

Wir laden also alle Kolleginnen, die Versammlung mit ärztlichem Vortrag zu besuchen und den Herrn Referenten durch recht zahlreiches Erscheinen in Rüschnacht zu beehren.

Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Es war Ende des Jahres 1925, da meldete sich ein 30jährige, zum ersten Mal schwangere Frau zur Geburt auf Februar. Die Frau war von normaler Größe, gesund und nicht zu starkem Umfang. Der Fall verlief zunächst mit Warten. Anfang März ging ich zu kontrollieren, untersuchte äußerlich, Leibesumfang 1 Meter, Kopf über dem Becken, Herztöne gut, also zuwarten. So ging es bis Mitte April; da meldet mir die Frau, das Fruchtwasser sei abgegangen. Die Frau hatte noch keine Wehen, der Leib war sehr stark ausgedehnt, die Lage gleich. So warteten wir wieder 5—6 Tage; es fing an zu riechen; dann schickte ich die Frau zum Arzt. „Ja“, sagte dieser, „wir können, so lange keine Wehen sind, nichts machen.“ Es vergingen noch etwa 5 Tage und noch immer stärker; es ging schmutziges, braunes Zeug ab.



Wie froh sind Sie jetzt

dass Sie der werdenden Mutter schon während dem Wochenbett Biomalz empfohlen. Durch Biomalz führte sie unbewusst die richtige vorgeburtliche Diät ernährung durch — fleischarm, salzarm, fettarm, leicht abführend, dabei reich an aufbauenden, milchfördernden Stoffen. Die schweren Tage der Geburt gehen leichter vorüber, Mutter und Kind sind kräftig und lebensstark.

Biomalz ist für Wöchnerinnen deshalb so gut, weil frei von stopfendem Cacao, leicht abführend und nervenstärkend.



Die Kindersalbe Standard

verhütet und heilt in kürzester Frist das Wundsein der Kinder.

Mattenhof Apotheke Bern

Dr. K. Seiler Belpstr. 67



Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von ätzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut erfrischend und kräftigend. — Erhältlich in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Preis Fr. 1.25

Hebammen erhalten Spezialrabatt!

(Bl. 5052 a) Generaldepot: 1428 - IV

Apotheke Rordorf, Basel



Geben Sie Ihrem Liebling

Kindermehl „Maltovi“

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil.**

(K 2031 B) Verlangen Sie Gratismuster! 1417/2

Seit 5 Tagen waren keine Herztöne mehr hörbar. Am 27. April, also lediglich 2 Monate zu spät, von der letzten Periode Mitte Mai 1925 gerechnet (erste Bewegungen Ende September; so rechneten wir Mitte Februar), traten die Wehen ein, regelmäßig alle 5 Minuten, nach 4—5 Stunden dann häufiger. Im Anfang und am Ende jeder Wehe äußerte die Frau größeren Schmerz. Dann untersuchte ich das erste Mal innerlich. (In diesem Falle [frühzeitiger Blasensprung] hätte eine innerliche Untersuchung wegen der großen Infektionsgefahr keinesfalls stattfinden dürfen. Red.) Der Kopf stellte sich ein, er war wie eine Geschwulst anzufühlen, die Kopfnähte wie eine Säge, der Muttermund Handteller groß. Die Presswehen kamen, die Frau presste gut. Nach etwa 12 bis 15 Presswehen machte es „patzsch“, so wie etwa bei starkem Fruchtwasserabgang. Hier aber sah ich nichts; nach wieder ein paar Wehen kommt eine graue dicke Masse zum Vorschein. Zuerst denke ich, was ist denn das? Wie dann mit jeder Wehe immer mehr solches Zeug kommt, wurde ich gewahr, daß es Gehirnmasse war. Die Frau jammerte zu Anfang und Ende jeder Wehe immer mehr; ich untersuchte nochmals, der Kopf tritt tiefer, die Nähte waren scharf wie eine Säge. Ich telephoniere dem Arzt; er sagt, da dürfe er auch nicht eingreifen, der beste Weg sei der natürliche. Nach etwa 2 Stunden Presswehen war ein 4500 g schwerer Knabe geboren. Der Kopf hatte bei der großen Fontanelle ein Loch, durch welches die Hirnmasse sich entleert hatte. Alles war fröhlich. Am ersten Morgen nach der Geburt stieg die Temperatur auf 38,8. Der Arzt machte eine Uteruspülung. Das weitere Wochenbett verlief gut, ohne Fieber.

Nach 15 Monaten gebar die Frau nochmals einen Knaben mit 4—5 Wochen Verspätung, diesmal lebend und 4000 g schwer. Nach weiteren 20 Monaten den dritten Knaben, Gewicht 3750 g, lebend, normale Schwangerschaft. H. G.

Zweckmäßige Volksernährung und ihre Bedeutung für das Wachstum der Kinder.

Von Dr. Edw. Schmid-Trätschel, Thun.

Wachstum. (Schluß.)

Alle Bedingungen des Wachstums werden am besten erfüllt durch eine relativ knappe, aber vollwertige, vorwiegend vegetabile Ernährung. Die leider heute vielerorts noch übliche Kindermastnahrung aus weißen Mehlen, Grieß, raffiniertem Zucker u. ist eine Mangel-Mastnahrung. Das wirkliche Wachstum wird dadurch gestört, wenn nicht gar verunmöglicht. Die Bauern kennen die Wachstumsbedingungen und die zugehörige Nahrung für ihre Zuchttiere besser und hüten sich in diesen Fällen vor Mastnahrung. Nur wenn die jungen Tiere zu extra Fett- und Fleischfabriken gezüchtet werden sollen, erhalten sie Mastnahrung bei möglicher Einschränkung der Bewegungsfreiheit. Aber die menschliche Jugend kann doch unmöglich unter den Gesichtspunkten schnellster Mast aufgezogen werden! Viele überbesorgte Mütter und auch unwissende Väter scheinen noch nicht einmal etwas von diesen Dingen zu ahnen.

Zur richtigen Wachstumsnahrung gehört auch das Sonnenlicht, die häufige Bewegungsmöglichkeit und genügende Atmung. Sonnenlicht darf aber nicht nur einer diäten und unzureichenden Kleidung zu Gute kommen, sondern weitaus besser in angemessener Dosierung der lebendigen, nackten Kinderhaut. Gottlob ist vorhanden die Brüderie und die sittlich-praktische „Vollkommenheit“ noch nicht so weit fortgeschritten, daß die Kleinsten ihren zarten Körper der lebenspendenden Sonne nicht mehr darbieten dürften. Erfreulicherweise wird heute die Bewegungsfreiheit, die Atmungs- und Sauerstoff der Kleinen weniger eingeengt, als noch vor einer Generation. Freudiges Schreien und Strampeln in der Sonne ist nämlich eine unerläßliche Wachstumsförderung in der frühesten Jugendzeit.

Zubereitung.

Selbst die Art und Weise der Nahrungszubereitung spielt eine bedeutende Rolle für ihre Wachstumsverwertbarkeit. Aufgewärmte, zu lange gelagerte und übergare Nahrung ist entwertet und dem wachsenden Menschen unzulänglich. Auch eine vorwiegende Konserbennahrung vermag das Wachstum nicht zu unterhalten. Sie wirkt u. a. sogar wachstumshemmend.

Damit hätten wir in kurzen Zügen die Bedingungen des Wachstums geschildert und die zugehörigen Volksnahrungsmittel erwähnt. Alle Wachstumsbedingungen werden im ersten Lebensalter von der gütigen Natur in idealer Weise durch die Muttermilch erfüllt. Die alles durchdringende Liebe und Aufopferungsfähigkeit der Mutter vermag auch die Nahrung*) für ihr Kind vollendeter zu geben, als wir es je nur ahnen. Muttermilch ist der Maßstab für die Wachstums- und Aufbaunahrung. Sorgen wir dafür, daß alle Schweizermütter wieder stillen können und wollen. Bei richtiger Ernährung und einfachster Hygiene der Mutter ist der Erfahrung nach, beinahe in allen Fällen eine Stillfähigkeit zu erzielen. Nur sollte die Ernährung der Mutter schon zu Beginn der Schwangerschaft eine zweckmäßige sein und auch die Schonungsmöglichkeiten vermehrt. Dafür können Fürsorgestellten tätig sein, nicht zuletzt aber die werdende Mutter selbst.

Nach zirka 4 bis 6 Monaten reiner Muttermilchnahrung benötigt das junge Menschenwesen einen Nahrungszusatz; er erfolgt im Verhältnis zu seinen Mitgeschöpfen, den Tieren, relativ spät. Diese zusätzliche Wachstums- und Betriebsnahrung ist im Prinzip die gleiche, wie die Muttermilch und läßt sich unter den zweckmäßigen Volksnahrungsmitteln leicht finden. Es sollen nur die Nahrungsmittel für Wachstum und Aufbau bevorzugt werden. Das kleine Kind benötigt neben der Muttermilch als erste Zu-

*) „Begleiter für zweckmäßige Volksernährung“ von Dr. E. Schmid, 11. Aufl., Verlag Francke u. G., Bern.

WENN DIE MUTTERMILCH FEHLT oder nicht genügt, muss für den Säugling eine andere leichtverdauliche und in der Zusammensetzung regelmäßige Nahrung gefunden werden.

Nestlé bietet für diesen Zweck „NESTOGEN“ Milchpulver, das in der Schweiz hergestellt wird.

Für Säuglinge schon von den ersten Tagen an bekömmlich, zeitigt das „NESTOGEN“ vorzügliche Ergebnisse, selbst bei Kindern, die keine andere Milch vertragen.



“Nestogen”
Milchpulver
ein NESTLÉ Produkt

aus bester Schweizer Milch und auf wissenschaftlicher Basis hergestelltes Milchpulver.

WIRD DAS KIND ÄLTER und genügt eine ausschliessliche Milchkost nicht mehr zu einer gesunden und normalen Entwicklung, dann leistet NESTLÉ'S KINDERMEHL vorzügliche Dienste.

Es übt eine antirachitische Wirkung aus, infolge Zugabe von Lebertranextrakten, deren Aktivität im biologischen Versuch ständig kontrolliert wird.

Die Dose Nestlé's Kindermehl kostet nur noch Fr. 1.75. Muster und Literatur gratis auf Verlangen durch Nestlé, Vevey.



sahnahrung rohe, saubere Frucht- und Gemüse-säfte und bald einmal sorgfältig zubereitete Kartoffelspeisen. Später werden mehr und mehr die Nahrungsmittel der Erwachsenen beigegeben, und im Durchschnitt soll nie mehr als $\frac{1}{2}$ Liter Kuhmilch verabreicht werden. Im späteren Kindesalter wird die Nahrung derjenigen der Erwachsenen noch ähnlicher, immerhin unter Betonung der Wachstumsnahrung und der reinen Muskelkraftnahrung. Dagegen sollen die üblichen Genussmittel der Erwachsenen und das Fleisch ganz beiseite gelassen werden.

Nach dieser Abklärung über die Bedingungen des Wachstums und deren Erfüllung in der Ernährungspraxis wird ersichtlich, daß die zweckmäßige Volksernährung auch das Wachstum der heranwachsenden Generation zu garantieren vermag.

* * *

Gesunde Kinder.

Wie oft sieht man in einfachsten, sauberen Landverhältnissen die Kinder gleichsam ohne jegliches Zutun gesund und kräftig heranwachsen, während einseitig überpflegte Stadtkinder, trotz vieler raffinierter Diätkünste nicht gedeihen wollen. Allzuviel und allzukomplizierter Aufwand schädigt ebenso sehr das Wachstum und die zugehörige Ruhe und Schlafzeit, wie eine unhygienische Pflege und das zu wenig Essen.

Zusammenfassend gilt für Jung und Alt: Milch, Birchermüesli, grüne Salate, Früchte und Beeren sind zweckmäßige Wachstums- und Ernährungsnahrung. Kartoffeln, Vollkornbrot und Vollgetreideprodukte, nebst Reis stellen die bereichernde und ergänzende Betriebs- und Ernährungsnahrung dar. Brauner Rohr- und Rübenzucker, Honig und alkoholfreie Obst-säfte

sind reine Muskelkraft und Wärme spendende Nahrung. Ebenfalls sind Rahm, Butter, Fette und Öle eine ausgezeichnete Wärme- und Muskelkraft erzeugende Nahrung. Da die Kinder einen lebhaften Bewegungsdrang und Stoffwechsel besitzen und dabei einen relativ großen Wärmeverlust aufweisen, ist ihr Nahrungsbedarf in dieser Hinsicht erhöht. Fruchtzucker (aus Trauben, Rosinen etc.) und mit Rahm kombinierte Rohfruchtspeisen kommen diesem Bedürfnisse in idealer Weise entgegen.

Gelegentliche Beilagen von Käse, Nüssen und sehr wenig rohem Eidotter sind in der Kinderernährung zur Bereicherung empfehlenswert. Die Genussmittel Kaffee, Tee, Schokolade und Alkohol sind in allen Formen als unzumutbare Lebensmittel für die Jugend zu verwerfen.

Mit diesen kurzen Ausführungen sei der Weg

Als eine Fachautorität auf dem Gebiet der Säuglingspflege:

Wie Ihr Fach-Kollege, der Arzt, werden auch Sie als Autorität auf dem Gebiet der Säuglingspflege betrachtet. Die Frage, ob Säuglinge gepudert werden sollen, wird Ihnen immer wieder begegnen. Ihre Fach Erfahrung gibt Ihnen die Autorität, die Frage richtig zu behandeln. Puder ist kein Surrogat für peinliche Trockenlegung; auch kein Beschönigungsmittel für Nachlässigkeit.

Es steht jedoch ausser Zweifel, dass Puder, nach der Trockenlegung die Haut sanft macht und sie vor Entzündungen bewahrt, welche durch zufällige Nässe entstehen können.

Welches ist nun der richtige Puder?

Ihre Erfahrung lehrt Sie, Puder, welche Stärke oder talg-saures Zink enthalten, entschieden abzulehnen. Puder dieser Art saugen die Feuchtigkeit auf und verstopfen die Poren. Ebenso werden Sie sich nicht für irgendwelche Puder von zweifelhafter Herkunft, unkontrollierbarer Qualität, welche von Paket zu Paket ändert, entschliessen können, noch für irgend einen Puder, welcher unter un-

hygienischen Bedingungen hergestellt wird und bereits Ansteckungskeime enthält.

Vom medizinischen, chemischen und physikalischen Standpunkt aus ist Talk die geeignetste Basis für Säuglingspuder. Bei der Mischung und beim Verpacken soll das Produkt von keiner Hand berührt werden; Johnson's Baby Powder wird unter strikter Beobachtung dieser Punkte hergestellt.

Das Mikroskop enthüllt uns mit einwandfreier Klarheit einen weiteren Grund, warum Johnson's Baby Powder allen andern Talk-Pudern überlegen ist. Die Linse zeigt uns, was wir mit den Augen nicht wahrnehmen können: Die Talk-Parzellen in diesem Puder sind von überfeiner Struktur, flockig und weich im Vergleich zu den gezackten, scharfkantigen Kristallen des gewöhnlichen Talks.

Johnson's Baby Powder enthält borsaures Salz und ist angenehm parfümiert. Wie alle übrigen Produkte von Johnson ist auch Johnson's Baby Powder von allen Aerzten und Hebammen anerkannt.

COUPON

An Johnson and Johnson's Generalvertreter für die Schweiz:

Union Romande & Amann S. A.,

11, Avenue Jean-Jacques Mercier, **Lausanne.**

Senden Sie mir gratis eine Büchse Ihres Spezial-Kinderpuders.

(An jede Adresse wird nur je eine Büchse abgegeben.)

Name:

Adresse:

7

1432/I

Johnsons Kinder-Puder. — Johnsons Kinder-Seife und Kinder-Creme.

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebamme“ inserierenden Firmen!

für die verantwortungsvolle Aufgabe der körperlichen Auferziehung des neuen Geschlechtes vorgezeigt. Mit gutem Willen und einigen Kenntnissen ist er leicht zu begeben und führt sicher zum Ziel der körperlichen Erleichterung der heranwachsenden Jugend. Damit ist auch der Boden für die seelisch-geistige Entwicklung bereit gestellt.

Die Heilkraft des Wassers.

Die äußerliche Anwendung des Wassers zu Heilzwecken hat seit den Tagen Prießnitz und Kneipps eine gewaltige Verbreitung gefunden und das mit Recht. Das verschwenderisch über die Erde ausgegossene Raß ist fast überall, wo Menschen haufen, zu jeder Zeit und in jeder erforderlichen Menge erhältlich, daher kann eine vernünftige Wasserbehandlung in den für sie geeigneten Fällen als die rationellste Behandlungsmethode angesehen werden. Ihre Vorzüge sind leichte Anwendbarkeit und Billigkeit.

Was die Wirkung des Wassers anbelangt, so liegt der Schwerpunkt in dem Reiz, den namentlich das kalte Wasser auf die Körperoberfläche ausübt. Jede kalte Uebergießung hat zunächst

eine Verengerung, weiterhin aber eine kräftige Erweiterung der Blutgefäße in den betreffenden Hautpartien zur Folge. Dieser lokale Effekt macht sich aber auch weithin dadurch bemerkbar, daß entsprechend der an einzelnen Stellen bewirkten Blutfülle an andern Orten und innerhalb der Organe eine gewisse Blutleere eintritt. Außerdem kommt durch solche Wasseranwendungen der Blutstrom, ohne die Herzkraft stärker anzuspornen, in leichteren Fluß und dies bewirkt wiederum, daß der als Stoffwechsel bezeichnete Austausch von gasigen, flüssigen und festen Stoffen, zwischen Blut und Gewebe sich energischer vollzieht. Wenn Kneipp verlangte, daß die kalten Anwendungen nur von kurzer Dauer sein sollten, so muß man ihm unbedingt beipflichten; er selbst hat aber Güsse und Bäder viel länger ausgedehnt, als die inzwischen immer mehr geläuterte praktische Erfahrung und wissenschaftliche Vertiefung es heute gestattet. Es ist ebenso sicher erwiesen, daß Prießnitz und Kneipp mit ihren recht einfachen, aus der Beobachtung von Vorgängen hergeleiteten Wasser-Applikationen ausgezeichnete Heilerfolge erzielt haben, als nicht hinweggeleugnet werden kann, daß sie

der unerläßlichen ärztlich-wissenschaftlichen Ausbildung ermangelten, ihren Kranken geradezu verhängnisvoll wurden. Dieser Umstand ist aber nicht imstande, den Segen der Wasseranwendungen geringer zu veranschlagen, vielmehr hat er dazu beigetragen, daß die Ärztenwelt sich mit diesen Dingen ernstlich zu beschäftigen begann. Nicht nur, daß die Anwendungsformen und ihre Dauer aus dem Stadium roher Empirie in das Gebiet des Grundsätzlichen hinübergespielt worden ist, so hat auch der Wunderglaube an die Allheilskraft des Wassers einen notwendigen Stoß erlitten. Die Erkenntnis, daß auch der heilsamen Wirkung des Wassers Grenzen gezogen sind, die nicht überschritten werden können, daß die anscheinend so unschuldigen Wasserprozeduren in der Hand des Laien ebenso schaden können, als die geschmähtesten Arzneigifte, wird uns zwar von dem einmal betretenen Wege nicht abbringen, nur wird sich bei Ärzten und Laien immer mehr die Ueberzeugung Bahn brechen, daß, wie jedes Heilmittel, so auch das Wasser am besten von der Hand erfahrener Ärzte verordnet werde.

Dr. med. E. Hartmuth.

Die bekannten Vorzüge der



1. TRUTOSE wird von den Kindern mit Hochgenuss genommen und gut vertragen.
2. TRUTOSE macht die Kinder nicht dick und schwammig, wohl aber kerngesund und widerstandsfähig.
3. Mit TRUTOSE werden die Kinder munter und lebhaft und lernen frühzeitig gehen und reden.
4. TRUTOSE hilft auch kränklichen und schwächlichen Kindern zu Gesundheit, Kraft und Freude.

Spezialkonditionen für Hebammen

Muster durch:

Trutose A.-G., Seefeldstrasse 104, Zürich

1416

3 Hauptvorteile der Salus-Leibbinden



1. Die Binden werden nach Mass und für jeden Zweck **speziell** nach den uns gemachten Angaben angefertigt.
2. Das Gummi-Mittelstück ist keine maschinell gewobene resp. geformte Ware — Façon Konfektionsartikel — sondern wir geben jeder Binde den für den bestimmten Zweck **einzig richtigen Schnitt**.
3. Der Rücken ist derart geformt, dass dem Kreuz die grösstmögliche Stütze verliehen wird, was eine **sofortige Behebung aller Rückenschmerzen** zur Folge hat.

Anfertigung für Hängeleib, Wanderniere, Magen-senkung, Bauch- oder Nabelbruch, und nach Operationen

Spezialmodelle für Schwangerschaft

Zu beziehen durch die Sanitätsgeschäfte oder direkt von der

**Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. Wohler,
Lausanne Nr. 4**

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den Hebammen jederzeit zur Verfügung.

1406/IV

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Berna WERNER

das milch- & fettfreie Getreidemehl

ist nach den Prinzipien des Werkes "Die Säuglingsernährung" von Meyer & Nossau, Berlin, Seite 87-88 etc. aufgebaut.

1407

Hebammen!

empfeilt die vortrefflichen

Maurentius Radium-Bäder und Kissen

von Val Sinestra

Sie bewähren sich bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgien, nervösen Erscheinungen, Stoffwechsel-Erkrankungen, Hautkrankheiten, Schlaflosigkeit. Bei Krampfaderbeschwerden, geschwollenen Füßen und Beschwerden in den Wechseljahren. **Hebammen erhalten Vorzugspreise**

Vertriebsinteressenten gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

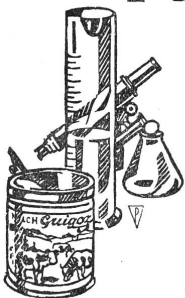
Fr. Ritter, Langenthal

Erfolgreich

inseriert man in der „Schweizer Hebamme“

Pulvermilch Guigoz

1418 / 2



wird aus der besten Gruyère-Milch hergestellt. Sie erhält ihre ursprünglichen Eigenschaften sehr lange, da ihr das Wasser entzogen wurde. Ist hauptsächlich für Säuglinge zu empfehlen.

(Zu verlangen in grösseren Geschäften.)

Guigoz A.-G., Vuadens (Greyerz).

VITARNIN



Ein Tonikum von neuester Zusammenstellung, von gutem Geschmack und von hoher Wirksamkeit zur Hebung der Muskel- und Nervenkraft. Blutbildend. Erfolgreiche Anwendung bei Schwächeständen jeder Art, Ueberarbeitung, Stärkung nach Krankheiten.

(P 33818 Lz.) 1438 - II

Erhältlich zu Fr. 7.— die grosse und Fr. 3.50 die kleine Flasche, in jeder Apotheke und Drogerie, wo nicht, durch die

VITARNIN - Gesellschaft Luzern.

zur behandlung der brüste im wochenbett

1422

verhütet, wenn bei beginn des stillens angewendet, das wundwerden der brustwarzen und die brustentzündung. **Unschädlich für das kind!**

Topf mit sterilem salbenstäbchen fr. 3.50 in allen apotheken oder durch den fabrikanten

Dr. B. Studer, apotheker, Bern



Brustsalbe „Debes“



Erfahrene Mütter

ziehen als Kindernahrung die sterilisierte Berner Alpenmilch vor, weil diese Garantie für absolute Keimfreiheit bietet, hohen Nährwert besitzt und vom delikatesten Magen leicht ertragen wird. Bereitet Ihnen die Nahrung Ihres Säuglings Schwierigkeiten, dann versuchen Sie es mit der sterilisierten Berner Alpenmilch



Bernalpen Milchgesellschaft, Stalden

1405/III

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**